

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Montag (Nachmittag), 11. März 2019 / Lundi après-midi, 11 mars 2019

Gesundheits- und Fürsorgedirektion / Direction de la santé publique et de la prévoyance sociale

45 2018.STA.695 Übrige Geschäfte
Berichterstattung Parlamentarische Vorstösse und Planungserklärungen 2018. GEF

45 2018.STA.695 Autre affaire
Mise en œuvre des motions, des postulats et des déclarations de planification 2018. SAP

Präsident. Somit kommen wir zum Traktandum 45: Berichterstattung zu den parlamentarischen Vorstössen und Planungserklärungen. Dazu liegen zwei Anträge vor. Zunächst gebe ich Grossrätin Schnegg von der EVP das Wort.

Antrag Schnegg, Lyss (EVP) / Schindler, Bern (SP) / Brönnimann, Mittelhäusern (glp) / Boss, Saxeten (Grüne)

Das Postulat 026-2016 Lüthi (Burgdorf, SP) ist nicht abzuschreiben.

Proposition Schnegg, Lyss (PEV) / Schindler, Berne (PS) / Brönnimann, Mittelhäusern (pvl) / Boss, Saxeten (Les Verts)

Ne pas classer le postulat 026-2016 Lüthi (Burgdorf, PS-JS-PSA), Harmonisation et coordination des prestations sociales sous condition de ressources.

Antrag SP-JUSO-PSA (Stucki, Bern)

P 039-2016 Postulat: Bedarfsabklärung für eine Notunterkunft für Mädchen und junge Frauen (14–20 Jahre) im Kanton Bern:

Die Fristverlängerung ist nur für ein Jahr zu gewähren.

Proposition PS-JS-PSA (Stucki, Berne)

P 039-2016 : Création d'un refuge pour les jeunes filles et jeunes femmes victimes de violence : détermination des besoins

Limitier la prolongation de délai à une année seulement.

Christine Schnegg, Lyss (EVP). Die Forderung nach einer Harmonisierung und Koordination bedarfsabhängiger Sozialleistungen ist von verschiedenen Personen aus sieben verschiedenen Fraktionen von links bis rechts eingereicht worden (*P 026-2016*). Ich habe nachgeschaut: Die Voten bei der Beratung lauteten aus allen Fraktionen gleich. Bei allen hiess es, sie wollten diese Harmonisierung. Alle waren sich einig.

Worum geht es? – Es gibt diverse bedarfsabhängige Sozialleistungen im Kanton Bern: Stipendien, Krankenkassenprämien-Verbilligungen, Kinderbetreuungssubventionen, ab Sommer auch Betreuungsgutscheine, Alimenten-Bevorschussung und möglicherweise noch mehr. Reichen die Leistungen aus diesen Sozialleistungen nicht, kommt subsidiär die Sozialhilfe zum Tragen. All diese Leistungen sind in unterschiedlichen Gesetzen und Verordnungen geregelt, werden auf unterschiedlichen Grundlagen berechnet, müssen einzeln und bei verschiedenen Stellen beantragt werden. Keines, der zuständigen Ämter erfährt automatisch, wenn auch andere Leistungen ausgerichtet werden oder wenn sich die Bezugsvoraussetzungen ändern. Sehr nachteilig sind die unerwünschten Schwelleneffekte, die dadurch entstehen: Erhält man beispielsweise die eine Leistung, wird die andere im Gegenzug gekürzt, oder es gibt negative Anreize zur Erwerbsarbeit. Das bedeutet: Man arbeitet zwar mehr, hat wegen der wegfallenden Beiträge am Ende aber weniger im Portemonnaie als zuvor.

Der Bedarf einer Harmonisierung all dieser Leistungen wurde von ausnahmslos jeder Fraktion erkannt, und der Entscheid, diesen Vorstoss nur in Form eines Postulats zu überweisen, ist nur aus einem Grund gefällt worden: Der Regierungsrat versicherte in seiner Antwort, er werde die Umsetzung sorgfältig prüfen und sie auf die anstehende Direktionsreform abstimmen. Dass der Regierungsrat das Postulat jetzt abschreiben will, solle einerseits aus finanziellen Gründen geschehen – was mir schon seltsam genug erscheint –, andererseits, weil Stipendien und Sozialhilfe unterdessen harmonisiert seien. Der Regierungsrat schreibt am Anfang seiner Begründung zur Abschreibung nämlich, diese Forderung sei sinnvoll und wünschenswert. Das sehen wir immer noch so, und ich bitte Sie, die Abschreibung aus diesem Grund abzulehnen.

Präsident. Zum zweiten Antrag hat Grossrätin Stucki für die SP-JUSO-PSA-Fraktion das Wort.

Béatrice Stucki, Bern (SP). Ich kann es ganz kurz machen: Der Verein Mädchenhaus hat im letzten Jahr einen Pilot gemacht – selbst finanziert mit einer grossen Anzahl an Spenden. Dieser Pilot ist sehr positiv gelaufen. Die Zimmer waren immer besetzt. Das hat den Bedarf also ganz klar bewiesen. Ich denke, in diesem Sinn ist es auch nicht mehr nötig, das Postulat (*P 039-2016*) noch einmal um zwei Jahre zu verlängern. Ich bitte darum, zuzustimmen und das Postulat nur um ein Jahr zu verlängern, so wie ich es hier beantrage. Die Daten liegen offenbar vor, und wir bräuchten nicht mehr länger zu warten, sondern sollten jetzt Nägel mit Köpfen machen. Junge Mädchen in diesem Kanton brauchen dringend ein solches Haus. Ich bitte Sie, meiner Verlängerung zuzustimmen.

Präsident. Wir haben keine weiteren Sprecher. Wünscht der Regierungsrat das Wort? – Pierre Alain Schnegg, Sie haben das Wort.

Pierre Alain Schnegg, directeur de la santé et de la prévoyance sociale. J'aimerais apporter quelques informations concernant la problématique de l'harmonisation et de la coordination des prestations sociales. Tout d'abord, une analyse a été faite de la loi sur l'harmonisation dans le canton de Vaud. Cette analyse a été faite par le « bureau d'études de politique du travail et de politique sociale / Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien » (BASS). Cette évaluation a relevé un certain nombre de principes de base pour arriver à des résultats cohérents. Tout d'abord il est nécessaire de définir d'une manière uniforme les ménages, de manière uniforme le revenu pertinent, de hiérarchiser les prestations sociales et de pouvoir utiliser une base de données centralisée. Rien que sur ce dernier point, nous en sommes bien loin et ce n'est pas dans les prochaines années que nous pourrions malheureusement en bénéficier. Une analyse a également été faite par la « Conférence suisse des institutions d'action sociale / Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe » (CSIAS), qui a publié un rapport sur les systèmes cantonaux au niveau des problématiques de seuil. Le canton de Berne, en comparaison avec les autres cantons, était très bien noté. Nous avons actuellement de nombreuses modifications législatives qui sont en cours, qu'il s'agisse de la loi sur l'aide sociale (LASoc), des bons de garde, des modifications par rapport aux aides éducatives ou par rapport aux aides aux écoles spécialisées. Tous ces éléments-là vont bien entendu avoir des impacts et sont pris en considération.

Il me paraît important également de signaler que le canton a, dans le cadre des différentes révisions, qui ont déjà eu lieu, tenu compte de cette problématique. Je signalerais tout particulièrement la problématique des bourses qui ont été uniformisées, mais également celles du revenu déterminant pour le tarif des garderies et celui des écoles à journée continue. Raison pour laquelle le gouvernement vous demande le classement de cette intervention parlementaire. Pour ce qui est de la deuxième intervention, comme nous l'avons mentionné l'examen de la demande et des possibilités de financement a débuté. La question du financement se révèle complexe, également eu égard aux nombres de places nécessaires. Pour avoir une solution financière et pérenne, une collaboration intercantonale pourrait s'avérer absolument nécessaire. Pour mener à bien ces travaux, il nous faut pouvoir bénéficier du temps nécessaire. Toutefois, au vu de l'avancement actuel des travaux, nous pouvons soutenir la demande qui a été faite de prolonger ce délai d'une année en lieu et place des deux ans tel que présenté par le gouvernement.

Präsident. Wir kommen zur Abstimmung über die zwei Anträge. Wer dem Antrag Schnegg/EVP und Mitantragsstellerinnen und -antragssteller zustimmen will, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (Antrag Schnegg, Lyss [EVP] / Schindler, Bern [SP] / Brönnimann, Mittelhäusern [glp] / Boss, Saxeten [Grüne])
Vote (Proposition Schnegg, Lyss [PEV] / Schindler, Berne [PS] / Brönnimann, Mittelhäusern [pvl] / Boss, Saxeten [Les Verts])

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 98

Nein / Non 43

Enthalten / Abstentions 4

Präsident. Sie haben dem Antrag zugestimmt, mit 98 Ja- bei 43 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen. Wir kommen zum Antrag SP-JUSO-PSA/Stucki. Wer diesem zustimmen will, stimmt Ja, wer diesen ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (Antrag SP-JUSO-PSA [Stucki, Bern])

Vote (Proposition PS-JS-PSA [Stucki, Berne])

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 68

Nein / Non 72

Enthalten / Abstentions 3

Präsident. Sie haben den Antrag abgelehnt, mit 72 Nein- gegen 68 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen. Ich danke dem Gesundheitsdirektor für seine Anwesenheit und wünsche ihm einen schönen Nachmittag.